

Harburg Landkreis Harburg Sport

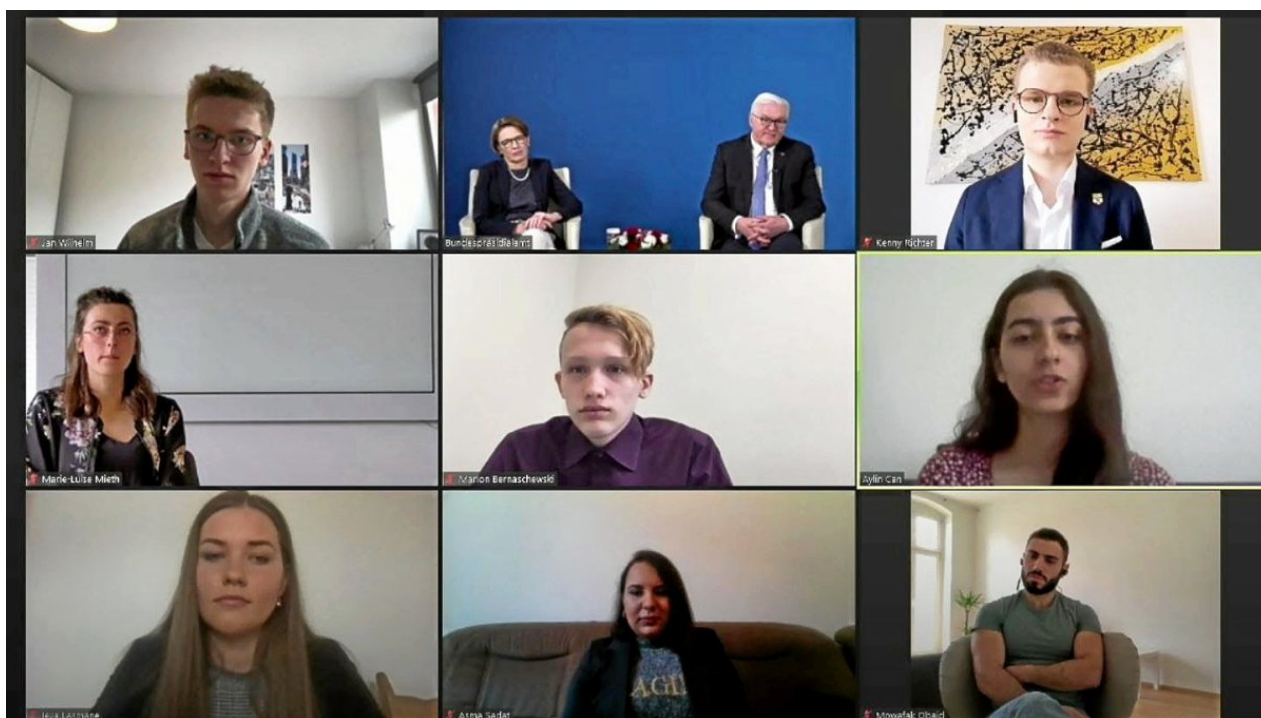
„ROUND TABLE“

AKTUALISIERT: 19.03.2021, 20:00

Zoom-Konferenz: Bundespräsident lädt junge Harburgerin ein

Lesedauer: 5 Minuten

Lars Hansen



Aylin Can (mittlere Reihe, rechts) im Gespräch mit Bundespräsident Frank Walter Steinmeier und seiner Frau Elke Bündenbender

Foto: Lars Hansen / xl

Aylin Can war eine von acht Jugendlichen, die virtuell im Schloss Bellevue empfangen wurden. Für sie war es eine Art

Ritterschlag.

Harburg/Berlin. Ein Bundesverdienstkreuz wird in der Regel nicht an Jugendliche verliehen. Immerhin ist es meist die **Anerkennung** für ein sehr langes Wirken, und da haben Ältere schlicht Vorsprung. Aber die Einladung zum „Round Table“ des Bundespräsidenten ist so etwas wie ein Bundesverdienststernchen mit Smiley. Und ein wenig kann man es tatsächlich als **Ritterschlag** deuten, denn „Round Table“ bezeichnet auf Englisch nicht den Begriff „runder Tisch“, sondern ist auch Synonym für die sagenhafte „Tafelrunde“.

In diesem Jahr war eine junge Harburgerin zum Round Table mit Jugendlichen geladen: **Aylin Can (17)**, Schülerin des Friedrich-Ebert-Gymnasiums (FEG). Sie engagiert sich ehrenamtlich, um bedürftigen Mitmenschen das Leben schöner und einfacher zu machen.

Zoom-Konferenz: Bundespräsident empfängt Heimfelderin

Der Bundespräsident veranstaltet regelmäßig Gesprächsrunden mit unterschiedlichsten Gruppen der Gesellschaft. Auch Jugendliche werden mindestens einmal jährlich eingeladen. In Pandemie-Zeiten besuchten sie den Präsidenten und seine Gattin Elke Büdenbender aber nicht persönlich im Schloss Bellevue. Der runde Tisch fand am Flachbildschirm statt. Trotzdem hatte Aylin ein wenig Bammel davor. „Ich war schon ziemlich aufgeregt, als ich erfuhr, dass ich an dem Gespräch teilnehmen soll“, sagt sie. „Die Einladung kam sehr kurzfristig, ungefähr mit einer Woche Vorlauf; aber ich wurde jeden Tag nervöser.“

Ausgewählt wurde Aylin auf Vorschlag des Hamburger Projekts „Kulturisten²“, in dem sie engagiert ist. Bei den Kulturisten begleiten Jugendliche Seniorinnen und Senioren zu kulturellen Ereignissen „Viele ältere Menschen sind mobilitätseingeschränkt und brauchen auf dem Weg ins Theater oder zu einer Ausstellung ein wenig Unterstützung, da helfen wir dann“, berichtete Aylin dem Bundespräsidenten, „viele haben auch das Geld nicht, um Kulturangebote wahrzunehmen, da springt das Kulturisten-Programm ein. Und die Seniorinnen und Senioren haben so jemanden, mit dem sie sich über das



Aylin Can ist Schülerin des Friedrich-Evbert-Gymnasiums in Heimfeld und nahm am digitalen runden Tisch beim Bundespräsidenten in Schloss Bellevue teil.

Foto: Lars Hansen / xl

gemeinsam Erlebte austauschen können.“

Die Älteren vermitteln uns ihre Lebensgeschichten

Kulturereignisse finden in der Pandemiezeit kaum statt. Dennoch sind die Kulturisten weiter aktiv. „Wir vermitteln Älteren zum Beispiel den Umgang mit Technik, damit man gemeinsam virtuelle Ausstellungen besuchen kann; wir bringen Älteren, die derzeit nicht aus dem Haus mögen, Einkäufe nach Hause und wir haben das Projekt ‚Kulturisten²-biografisch‘ gestartet“, sagt Aylin.

„Dabei ist es dann keine Kultur, die den Älteren vermittelt wird, sondern die Älteren vermitteln uns etwas, nämlich ihre

Lebensgeschichten und wir sammeln das. Ich finde das sehr spannend: Mit meiner Interviewpartnerin habe ich bislang erst ein Vorgespräch geführt und bin schon völlig fasziniert!“

Kulturisten² ist aber nicht das einzige Engagement der jungen Heimfelderin. Sie unterstützt obdachlose Frauen, die in den Unterkünften besonders unter dem Verlust der Privatsphäre leiden und hat gerade spontan mit anderen Jugendlichen eine coronagerechte gemeinsame Aufräumaktion in Hamburg gestartet, bei der die jungen Sauberleute gegenseitig loszogen und sich gegenseitig Bilder und Videos ihrer Aufräumaktionen im Chat zeigten. Mit dabei waren auch Jugendliche die gerade wegen der Pandemielage mentale Probleme haben und so kurz aus der Isolation geholt wurden und Selbstwirksamkeit erfuhren.

Den Anstoß, sich zu engagieren, bekam Aylin von ihren Eltern, die beide in der Harburger SPD aktiv, aber auch in der Stadtteilarbeit engagiert sind. „Aber zuerst habe ich mich nicht getraut“, sagt Aylin, „ich war ein schüchternes Mädchen.“ Ihr Klassenlehrer am FEG entdeckte allerdings, dass in seiner ruhigen Schülerin Aylin ein großes Potenzial schlummert und vermittelte sie in ein Förderprogramm. Fortan waren Kommunikationsseminare, Ferienakademien und Exkursionen mit anderen Stipendiaten Teil ihres Lebens und sie fasste Selbstvertrauen. „Heute habe ich ein großes Netzwerk kleiner Projekte“, sagt sie, „und es kommen oft spontan neue hinzu.“

Aylin Can hat schon eine neue Idee entwickelt

Gerade jetzt hat Aylin zum Beispiel über Nacht eine neue Idee entwickelt: „Viele Migranten, die gerade Deutschkurse belegt habe, beklagen, dass sie im Homeschooling zu wenig Sprachpraxis bekommen, vor allem, weil sie zu Hause häufig nur in ihren Heimatsprachen kommunizieren. Hier könnte ich sozusagen Nachhilfe geben, indem ich anbiete, eine Zeitlang per Videochat Deutsch mit diesen Menschen zu sprechen. Das macht mir Spaß, denn ich liebe meine Sprache!“

Kommt bei dem ganzen Engagement nicht die Freizeit zu kurz? „Ich finde diese Tätigkeiten sehr erfüllend und ich ziehe daraus ja auch für mich etwas“, sagt Aylin. „Etwas zu kurz kommt allerdings mein Engagement in der SPD, in der ich zwar auch Mitglied bin, aber derzeit eben auch nicht mehr als nur Mitglied.“

Bundespräsident Steinmeier war von dem Engagement Aylins und der sieben anderen Jugendlichen angetan: „Unser Land braucht Sie, die Jungen, die gut Ausgebildeten, gerade jetzt besonders dringend!“, sagte er.

„Wir brauchen Sie, Ihren Optimismus und Ihre Kreativität, Ihr Engagement und Ihren Tatendrang, um die Zeit nach Corona, um die großen Zukunftsaufgaben anzupacken. Die vielen Herausforderungen dulden keinen Aufschub.“